****

An das

Ministerium für Soziales und Integration

Baden-Württemberg

Referat 51

Postfach 10 34 43

70029 Stuttgart

**Antrag auf Gewährung einer Zuwendung**

**des Landes Baden-Württemberg
im Rahmen des Förderaufrufs**

**„Kommunale Strategien zur Stärkung der gesundheitlichen**

**Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen“**

1. **Angaben zum Antragstellenden**

**Land-/ Stadtkreis:**

**Amt:**

Amtsleiter/in:

Anschrift:

Telefon:

E-Mail:

**Ansprechpartner/in**

Name:

Funktion:

Telefon:

E-Mail:

**Teil B**

**Antrag auf Förderung**

Wir beantragen die Gewährung einer Zuwendung in Höhe von

|  |
| --- |
| Euro |

zur Durchführung des folgenden im Rahmen des Förderaufrufs **„**Kommunale Strategien zur Stärkung der gesundheitlichen Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen“ geplanten Projekts und entsprechend folgender vorgesehener Finanzierung:

**I. Angaben zum Projekt:**

**Titel des Projekts**

|  |
| --- |
|  |

**Laufzeit des Projekts: vom xx.xx.xxxx bis xx.xx.xxxx**

**II. Darstellung der Einhaltung der Fördervoraussetzungen** (vgl. Ziffer IV sowie Ziffer III im Förderaufruf)

1. Auswahl der Quartiere

*Von welchen (mind. zwei) Städten oder Gemeinden (bei Landkreisen) bzw. Stadtteilen (bei Stadtkreisen) liegt die Absichtserklärung vor, eine Strategie für die gesundheitliche Chancengleichheit von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien zu entwickeln und der Landesinitiative „Gesund aufwachsen und leben in Baden-Württemberg“ beizutreten? (****Absichtserklärungen bitte beifügen.****)*

**Quartier A:**

**Stadt / Gemeinde / Stadtteil:**

Ansprechpartner/in:

Telefon:

E-Mail:

**Quartier B:**

**Stadt / Gemeinde / Stadtteil:**

Ansprechpartner/in:

Telefon:

E-Mail:

*(Hinweis: Falls Sie noch weitere Quartiere beraten, bitte diese in den jeweiligen Abschnitten unter der fortlaufenden Aufzählung (Quartier C, Quartier D,…) ergänzen.)*

1. Ausgangslage und spezifischer Bedarf der Quartiere im Hinblick auf die gesundheitliche Chancengleichheit von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien

**Quartier A:**

**Stadt / Gemeinde / Stadtteil:**

Ausgangslage im Quartier:

*Bitte beschreiben Sie kurz die soziodemographischen Eckdaten sowie spezifische Besonderheiten, z. B. bestimmte geographische und wirtschaftliche Merkmale (Ballungsraum, ländliche Struktur etc.), des Quartiers.*

*Wurden bereits Analysen zu gesundheitsbezogenen Rahmenbedingungen oder der Bedürfnisse der Bürger­\_innen durchgeführt? Wenn ja, wie wurden diese durchgeführt (z. B. Befragungen, Zukunftswerkstätten) und was waren die Ergebnisse?*

Spezifischer Bedarf im Quartier:

*Inwieweit ist aufgrund der Sozialstruktur im Quartier, im kreis- oder landesweiten Vergleich von einer besonders hohen Armutsgefährdung und Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen auszugehen (z. B. hoher Anteil von Kindern und Jugendlichen im SGB-II-Bezug, hoher Migrationsanteil, hohe Erwerbslosenquote, hoher Anteil an Familien mit niedrigem Bildungsgrad, hoher Anteil an Familien mit drei oder mehr Kindern, hoher Anteil an Alleinerziehenden). Anhand welcher Indikatoren und Daten wurde der Bedarf festgestellt?*

*Handelt es sich bei dem Quartier um eine Stadt / Gemeinde / einen Ortsteil des Städtebauförderungsprogrammes „Soziale Stadt“?*

**Quartier B:**

**Stadt / Gemeinde / Stadtteil:**

Ausgangslage im Quartier:

*Bitte beschreiben Sie kurz die soziodemographischen Eckdaten sowie spezifische Besonderheiten, z. B. bestimmte geographische und wirtschaftliche Merkmale (Ballungsraum, ländliche Struktur etc.), des Quartiers.*

*Wurden bereits Analysen zu gesundheitsbezogenen Rahmenbedingungen oder der Bedürfnisse der Bürger­\_innen durchgeführt? Wenn ja, wie wurden diese durchgeführt (z. B. Befragungen, Zukunftswerkstätten) und was waren die Ergebnisse?*

Spezifischer Bedarf im Quartier:

*Inwieweit ist aufgrund der Sozialstruktur im Quartier, im kreis- oder landesweiten Vergleich von einer besonders hohen Armutsgefährdung und Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen auszugehen (z. B. hoher Anteil von Kindern und Jugendlichen im SGB-II-Bezug, hoher Migrationsanteil, hohe Erwerbslosenquote, hoher Anteil an Familien mit niedrigem Bildungsgrad, hoher Anteil an Familien mit drei oder mehr Kindern, hoher Anteil an Alleinerziehenden). Anhand welcher Indikatoren und Daten wurde der Bedarf festgestellt?*

*Handelt es sich bei dem Quartier um eine Stadt / Gemeinde / einen Ortsteil des Städtebauförderungsprogrammes „Soziale Stadt“?*

1. Konzept zur Ausgestaltung der kommunalen Strategien

*Stellen Sie dar, wie Sie bedarfsorientiert und anhand der Prozessschritte des Public-Health-Action-Cycles die kommunalen Strategien in den Quartieren planen.*

**Quartier A:**

**Stadt / Gemeinde / Stadtteil:**

Ausrichtung und Schwerpunkte der Strategie im Quartier:

*Worauf zielt die kommunale Strategie im Hinblick auf die gesundheitliche Chancengleichheit von Kindern, Jugendlichen und Familien im Quartier ab (z. B. gesundheitsförderliche Gestaltung der Lebensverhältnisse, Weiterentwicklung von sozial- und gesundheits-bezogenen Angeboten)?*

*Sind bereits jetzt Schwerpunkte z. B. in Bezug auf Settings (z. B. Wohngebiete, Schulen, Kitas, etc.), Lebensphasen (z. B. frühe, mittlere Kindheit, Adoleszenz) oder Zielgruppen (z. B. Migrant/innen, Familien im SGB-II-Bezug) erkennbar?*

Steuerung und Koordinierung des Prozesses:

*Welches Amt innerhalb der Verwaltung der Stadt/Gemeinde übernimmt die Koordinierung der Strategie vor Ort?*

*Sind im Hinblick auf die Organisation des Prozesses Gremien geplant (z. B. eine Steuerungsgruppe, Planungsgruppe, Arbeitsgruppen)? Welche weiteren Ämter und weitere Partner\_innen sollen an diesen Gremien beteiligt werden?*

*Sind darüber hinaus auf Kreisebene weitere Ämter und Gremien wie die Kommunale Gesundheitskonferenz am Prozess beteiligt?*

 Aufbau eines lokalen Netzwerks:

*In welcher Weise unterstützen Sie als Kreis das Quartier im Aufbau eines tragfähigen Netzwerks für Kinder, Jugendliche und ihre Familien? Welche bestehenden Netzwerke, Institutionen und Personenkreise sollten in der Vernetzungsplattform eingebunden werden?*

Bestands- Bedarfsanalyse

*Welche Schritte sind im Hinblick auf die Erfassung von lokalen Ressourcen und Bedarfen geplant?*

*Gibt es bereits konkrete Fragestellungen, denen im Rahmen der Analyse nachgegangen werden soll? Bestehen bereits erste Ideen zur methodischen Durchführung der Analyse?*

Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien:

*Inwiefern werden Kinder, Jugendliche und ihre Familien in den Prozess mit eingebunden? Wie soll die Beteiligung sozial benachteiligter Familien sichergestellt werden?*

Entwicklung von Zielen und Maßnahmen und deren Umsetzung:

*Bestehen erste Überlegungen, wie Ziele und Maßnahmen abgeleitet werden, wie diese umgesetzt werden und wer dabei beteiligt wird?*

Dokumentationund Wirksamkeit:

*Wie werden die Prozessberatung und die einzelnen Prozessschritte vonseiten des Kreises orientiert am hier dargestellten Konzept dokumentiert?*

*Welches Vorgehen und welche Methoden sind im Hinblick auf die Evaluation des Prozesses und der Wirksamkeit der einzelnen Maßnahmen geplant?*

*Ist die Erstellung eines Wirkmodells geplant oder ist dies bereits vorhanden? Falls ja, bitte fügen Sie dieses bei.*

**Quartier B:**

**Stadt / Gemeinde / Stadtteil:**

Ausrichtung und Schwerpunkte der Strategie im Quartier:

*Worauf zielt die kommunale Strategie im Hinblick auf die gesundheitliche Chancengleichheit von Kindern, Jugendlichen und Familien im Quartier ab (z. B. gesundheitsförderliche Gestaltung der Lebensverhältnisse, Weiterentwicklung von sozial- und gesundheits-bezogenen Angeboten)?*

*Sind bereits jetzt Schwerpunkte z. B. in Bezug auf Settings (z. B. Wohngebiete, Schulen, Kitas, etc.), Lebensphasen (z. B. frühe, mittlere Kindheit, Adoleszenz) oder Zielgruppen (z. B. Migrant/innen, Familien im SGB-II-Bezug) erkennbar?*

Steuerung und Koordinierung des Prozesses:

*Welches Amt innerhalb der Verwaltung der Stadt/Gemeinde übernimmt die Koordinierung der Strategie vor Ort?*

*Sind im Hinblick auf die Organisation des Prozesses Gremien geplant (z. B. eine Steuerungsgruppe, Planungsgruppe, Arbeitsgruppen)? Welche weiteren Ämter und weitere Partner\_innen sollen an diesen Gremien beteiligt werden?*

*Sind darüber hinaus auf Kreisebene weitere Ämter und Gremien wie die Kommunale Gesundheitskonferenz am Prozess beteiligt?*

Aufbau eines lokalen Netzwerks:

*In welcher Weise unterstützen Sie als Kreis das Quartier im Aufbau eines tragfähigen Netzwerks für Kinder, Jugendliche und ihre Familien? Welche bestehenden Netzwerke, Institutionen und Personenkreise sollten in der Vernetzungsplattform eingebunden werden?*

Bestands- Bedarfsanalyse

*Welche Schritte sind im Hinblick auf die Erfassung von lokalen Ressourcen und Bedarfen geplant?*

*Gibt es bereits konkrete Fragestellungen, denen im Rahmen der Analyse nachgegangen werden soll? Bestehen bereits erste Ideen zur methodischen Durchführung der Analyse?*

Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien:

*Inwiefern werden Kinder, Jugendliche und ihre Familien in den Prozess mit eingebunden? Wie soll die Beteiligung sozial benachteiligter Familien sichergestellt werden?*

Entwicklung von Zielen und Maßnahmen und deren Umsetzung:

*Bestehen erste Überlegungen, wie Ziele und Maßnahmen abgeleitet werden, wie diese umgesetzt werden und wer dabei beteiligt wird?*

Dokumentationund Wirksamkeit:

*Wie werden die Prozessberatung und die einzelnen Prozessschritte vonseiten des Kreises orientiert am hier dargestellten Konzept dokumentiert?*

*Welches Vorgehen und welche Methoden sind im Hinblick auf die Evaluation des Prozesses und der Wirksamkeit der einzelnen Maßnahmen geplant?*

*Ist die Erstellung eines Wirkmodells geplant oder ist dies bereits vorhanden? Falls ja, bitte fügen Sie dieses bei.*

**III. Ausführlicher Projekt- und Zeitplan**

**1. Projektplan**

Bitte beschreiben Sie die einzelnen Arbeitspakete, Arbeitsschritte, Meilensteine und
die zu erwartenden Arbeitsergebnisse.

|  |
| --- |
|  |

**2. Zeitplan**

Bitte legen Sie einen detaillierten Zeitplan für die einzelnen Arbeitspakete und das
Erreichen der einzelnen Meilensteine und Arbeitsergebnisse fest.

|  |
| --- |
|  |

**IV. Kosten- und Finanzierungsplan**

**1. Zuwendungsfähige kassenwirksame Ausgaben des Projekts (Kostenplan)**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Aufgegliederte Darstellung der Ausgaben\* für die Maßnahme | **2020****in Euro** | **2021in Euro** | **2022 in Euro** | **Gesamtsumme** |
| Projektbezogene Personalausgaben für die Projektkoordinierung:*Bitte geben Sie das betreffende Amt, den Stellenanteil in Prozent, Die Entgeltgruppe inkl. Arbeitgeberanteil an.* |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
| projektbezogene Sachausgaben (bitte einzeln angeben z.B. -Geschäftsbedarf (Büromaterialien)-Mieten für externe Veranstaltungs- räume-Vergabe von Aufträgen-Dienstreisen-Öffentlichkeitsarbeit, Druckerzeugnisse etc.) |  |  |  |  |
| Summe zuwendungsfähige Ausgaben  |  |  |  |  |

\*) Bei bestehender Vorsteuerabzugsberechtigung nach § 15 UStG dürfen nur die Netto-Ausgabebeträge angesetzt werden.

**2. Finanzierungsplan**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
|  | 2020in Euro | 2021in Euro | 2022in Euro | Gesamtsumme  |
| Eigenanteil des Projektträgers (mindestens 10 Prozent der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben)  |  |  |  |  |
| Beteiligung Dritter (z.B. Projektpartner) / Drittmittel (wer und jeweils in welcher Höhe) |  |  |  |  |
| Leistungen anderer öffentlicher Träger / Zuwendungsgeber (Wer und jeweils in welcher Höhe?) |  |  |  |  |
| Beantragte Zuwendung aus Landesmitteln  |  |  |  |  |
| **Summe** |  |  |  |  |

**Teil C**

**Erklärungen**

Für die das Projekt besteht [ ]  eine / [ ]  keine Berechtigung zum Vorsteuerabzug gemäß § 15 Umsatzsteuergesetz.

Für das Projekt wurde [ ]  eine / [ ]  keine Zuwendung von einer anderen Stelle des Landes beantragt oder bewilligt.

[ ]  Mit dem beantragten Projekt wurde noch nicht begonnen.

Wir versichern, dass die Angaben in diesem Antrag richtig und vollständig sind, und dass wir jede Veränderung der für die Gewährung der Förderung maßgebenden Verhältnisse unverzüglich dem Ministerium für Soziales und Integration mitteilen werden.

Uns ist bekannt, dass die im Antrag erhobenen Daten für die Antragsbearbeitung benötigt werden. Wir willigen in die Verarbeitung, insbesondere das Speichern, Nutzen und Übermitteln der erhobenen Daten zum Zwecke der Bearbeitung des Antrags- und Bewilligungsverfahrens ein.

Wir versichern, dass wir im Rahmen des Förderverfahrens die einschlägigen datenschutzrechtlichen Anforderungen beachten.